

Ch. Béranger in Paris.

Prost, E., Analyse chimique minérale, qualitative et quantitative. Choix de méthodes. 8°. 12 fr. 50 c.

H. Champion in Paris.

Ducrocq, G., du Kremlin au Pacifique. 8°. 2 fr. 50 c.

E. Fasquelle in Paris.

Corday, M., les demi-fous. 18°. 3 fr. 50 c.

Garnier Frères in Paris.

Willy et Curnonsky, Chaussettes pour dames. 18°. 3 fr. 50 c.

H. Gautier in Paris.

Campfranc, M. du, Chaîne renouée. 18°. 3 fr.
Méria, M. de, le notaire de Valfleury. 18°. 3 fr.

A. Godenne in Namur.

Lefèvre, B., la lutte contre la tuberculose. 1900—1905. 8°. 3 fr. 80 c.
Lefèvre, B., l'avenir de la lutte antituberculeuse en Belgique. 8°. 2 fr.

Hachette & Cie. in Paris.

Blass, A., les oiseaux du chasseur. 16°. 3 fr. 50 c.
Dombre, Roger, les deux Parias. 16°. 2 fr.

G. Jacques in Paris.

Engels, Fr., les origines de la société. 18°. 3 fr. 50 c.

J. Janssens in Brüssel.

Kerremans, Ch., Monographie des Buprestides. Tome 1^{er}, livre 7. 8°. 2 fr. 50 c.

P. Lacomblez in Brüssel.

Cudell, C. A., Udinji. Roman de mœurs congolaises. 12°. 3 fr.
Vanzype, G., nos peintres. III. 8°. 3 fr. 50 c.

A. Lahure in Paris.

Cambrioleurs et cambriolés, avec préface par H. Havard. 8°. 3 fr. 50 c.

H. Lamertin in Brüssel.

Errera, J., Collection de broderies anciennes. Catalogue. 4°. 30 fr.
du Teilhet de Lamothe, J., et Champeval, J.-B., Correspondance de François Marie d'Hautefort et de Marie Françoise de Pompadour, marquise et marquise de Pompadour, avec messieurs maitres Pierre et François de Bigorie. 8°. 10 fr.

Librairie des Publications populaires in Paris.

Malato, Ch., la grande grève. 18°. 3 fr. 50 c.

Librairie universelle in Paris.

Bayr, Xavier, Sœur Violette. 16°. 3 fr. 50 c.
Guétary, Jean, un grand méconnu: Napoléon III. 16°. 3 fr. 50 c.
Hire, Jean de la, Mémoires d'un Don Juan et physiologie du donjounisme. 16°. 3 fr. 50 c.

Mercure de France in Paris.

Erlande, A., jolie personne. 18°. 3 fr. 50 c.
Toulet, P. V., mon amie Nane. 18°. 3 fr. 50 c.

Perrin & Cie. in Paris.

Havard de la Montagne, R. Examen de conscience. 16°. 3 fr. 50 c.

Ch. Schmid in Paris.

Sauvage et Sarrazin, Eléments d'architecture moderne. 2^e série. 4°. 20 fr.

Société coopérative Volksdrukkerij in Gent.

Félix, J., les épidémies et les maladies contagieuses du XX^e siècle. 8°. 3 fr. 50 c.

G. Steinheil in Paris.

Auffret, E., Transplantations tendineuses dans le traitement de la paralysie infantile du membre inférieur. 8°. 4 fr.
Bourgeois, A., la correction totale de la Myopie. 8°. 3 fr.
Daniel, C., Technique opératoire de l'hystérectomie abdominale sus-vaginale dans les lésions bilatérales des annexes. 8°. 4 fr. 50 c.
Lepage, J., et Mouchotte, Fonctionnement de la Maison d'accouchements Baudelocque. 1903. 4°. 5 fr.

P. V. Stock in Paris.

Blay, L., Belluaires et Porchers. 18°. 3 fr. 50 c.

Vanderlinden in Brüssel.

Olschewsky, S., et J. Garson, Léopold II; sa vie et son règne. 8°. 2 fr.

Vigot Frères in Paris.

Félix, J., les épidémies et les maladies contagieuses au 20^e siècle. 18°. 3 fr. 50 c.
Lemoine, G., Traité de pathologie interne. 2 vols. 8°. 16 fr.
Melier de Labarthe, L. De, le celluloid en orthopédie. 8°. 6 fr. 50 c.

Darf der Autor seinem Verleger Wettbewerb bereiten?

Von Dr. jur. Biberfeld.

(Vergl. die Anfragen in Nr. 105 [109] und 143 d. Bl.)

(Nachdruck verboten.)

Vor kurzem sind an dieser Stelle zwei Fälle der öffentlichen Diskussion unterbreitet worden, die wohl hinsichtlich mancher Einzelheiten des Tatbestandes von einander abweichen, im wesentlichen aber doch auf die oben formulierte Frage hinauslaufen. Der eine Fall lag so, daß der Verfasser eines populär-wissenschaftlichen Buches, über das er mit der einen Firma einen Verlagsvertrag errichtet hatte, sich ungeachtet dessen nicht scheute, in einem andern Verlag einen Leitfaden über dasselbe Thema herauszugeben. In dem andern Fall verhielt sich die Sache so, daß sich der Autor dem Verleger gegenüber verpflichtet hatte, ohne dessen Genehmigung kein Werk über das gleiche Thema herauszugeben, noch Auszüge aus demselben zu veranstalten oder veranstalten zu lassen. Als dieser Vertrag zustande kam, lag ein Manuskript über dasselbe Thema und von demselben Autor schon seit einer Reihe von Jahren bei einer andern Buchhandlung, die es erst nunmehr veröffentlichte. Deshalb zur Rede gestellt, suchte sich der Verfasser damit zu entschuldigen, daß er an jenes Manuskript, das ja schon so alt sei, gar nicht mehr gedacht habe. Die Konkurrenz, die hieraus für das neuere Werk erwächst, ist nach der gegebenen Darstellung eine um so unliebsamere, als jene ältere Bearbeitung unzweifelhaft als eine minderwertige bezeichnet werden muß,

zumal die darin enthaltenen Darstellungen und Ausführungen nach dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft und der Erfahrung sich als veraltet erwiesen. Wie man sieht, beruht der Hauptunterschied zwischen beiden Tatbeständen darin, daß dort der Verfasser vorsätzlich und wissentlich, hier aber nur — wenn man wenigstens seinen Angaben Glauben schenkt — infolge von Fahrlässigkeit in einen Wettbewerb mit seinem Verleger eingetreten ist, oder letzterm einen solchen doch wenigstens verursacht hat.

Was nun speziell den letzten Fall anlangt, so ist aus dem Leserkreise des »Börsenblatts« eine Antwort (Nr. 109) ergangen, die doch nicht ohne Vorbehalt, ja nicht ohne erhebliche Bedenken hingenommen werden kann. Der Herr Einsender stellt sich auf einen für den Autor sehr nachsichtigen Standpunkt, indem er meint, jenes ältere Werk werde der Verbreitung des neuern kaum Schwierigkeiten verursachen können, denn eben weil es nach seinem ganzen Inhalt rückständig sei, werde es nur eine geringe Kaufkraft ausüben. Auch das könne dem Autor nicht zum Vorwurf gemacht werden, daß er durch die Veröffentlichung dieses veralteten Buchs seinen schriftstellerischen Namen diskreditiere, denn es gebe kein Rechtsmittel für den Verlag gegen einen Autor, der durch spätere minderwertige Arbeiten sein Ansehen schädige.

Gewiß muß man zugeben, daß jeder zufolge eines Rechts, »das mit uns geboren«, die Freiheit besitzt, sich so oft und so stark zu blamieren, wie er kann und wie es ihm beliebt. Es gibt eine — wenn man so sagen darf — allgemeine Blamage-Freiheit; allein von ihr darf man schließ-